

LÜTTJE LAGE

Vorbild

Bei uns im Dorf hat der begnadete Landschaftsmaler Herbst jetzt seine gesamte Palette verwendet: Die Bäume sehen aus, als seien sie zu einem Schönheitswettbewerb angetreten. In unserem Garten wird ihn wieder der Ahornbaum gewinnen, gegen dessen knalliges Gelb die anderen nicht anprotzen können.

Das Schöne dieser Tage birgt leider schon die Mühen der Zukunft in sich, denn die Blätter hängen nurmehr am brüchigen Stängel und werden beim nächsten Wind auf Rasen und Beete segeln. Meine Frau wird wieder missmutig aus dem Fenster schauen und mich fragen, wann wir unsere Rechen durch eines dieser Sturmgeschütze ersetzen, die im Handel unter dem verhallenden Namen Laubbläser verkauft werden.

Ich habe mich dagegen bisher vehement gewehrt, denn die Dinger machen bekanntermaßen nicht nur einen Höllenlärm, sondern kommen auch mit einer ähnlichen Urgewalt über die Kleinlebewesen am Boden wie einst der Hurrikan Katrina über die Stadt New Orleans.

Jetzt höre ich eine Meldung aus Starnberg in Bayern, die mich verückt. Die Stadt hat ihren Angestellten für die laufenden Saison den Einsatz von Laubbläsern untersagt, sie müssen Harke und Rechen bemühen. Ich verneige mich tief und würde sogar den Kauf einer Herbstresidenz in diesem Hort der Ruhe in Erwägung ziehen, wenn nicht ein bescheidenes Häuschen dort so viel kosten würde wie unsere komplette Siedlung Twenge. se

Staus drohen wegen neuer Bauarbeiten

Lage am Klagesmarkt entspannt sich wieder

Hannover (med/vmd). Die wochenlange Staufahrt rund um Kurt-Schumacher-Straße und Herschelstraße in Hannover scheint gebannt: Nach der Fertigstellung der neuen Kreuzung im Bereich Goseriede/Klagesmarkt gab es an diesem Wochenende keine nennenswerten Staus mehr.

Doch weil die Stadtverwaltung knifflige Bauarbeiten gerne in verkehrsarme Ferienzeiten legt, drohen mit Herbstferienbeginn ab heute neue Staus:

● **Weidetorkreisel:** Wegen Leitungsarbeiten der Stadtentwässerung Hannover kommt es im Bereich Weidetorkreisel ab heute bis voraussichtlich zum 2. November zu starken Behinderungen. Die Stadt empfiehlt, den Bereich weiträumig zu meiden.

● **Benno-Ohnesorg-Brücke:** Wegen Straßenbauarbeiten können Autos und Motorräder die Brücke ab heute bis voraussichtlich 2. November nur stadteinwärts befahren. Richtung Linden wird örtlich über Goetheplatz und Küchengarten umgeleitet.

● **Linie 3:** Heute beginnt der Gleistausch auf der Stadtbahnlinie 3 im Bereich Altwarmbüchen. Dort verkehren keine Bahnen, es kann zu mehr Autoverkehr kommen.

„Es müsste Roncalli auf Rezept geben“

Lachen ist gesund: Medizinische Hochschule Hannover ehrt Zirkusdirektor Bernhard Paul

VON JULIANE KAUNE, HANNOVER

Lachen ist gesund. Wer zehn Minuten herzlich lacht, tut seinem Körper genauso viel Gutes wie mit einer halbstündigen Joggingrunde. Der Cholesterinspiegel sinkt, das Immunsystem wird gestärkt – das ist wissenschaftlich erwiesen. Bernhard Paul hat das Lachen seit vielen Jahren zum Lebenselixier gemacht, auch ohne bis ins Detail über die menschliche Biologie informiert zu sein.

Am Wochenende lernte der Direktor des Zirkus Roncalli im Hörsaal R der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), wie wirksam die rich-

tige Dosis Humor auch aus ärztlicher Sicht sein kann. Und für ihn steht fest: „Dann muss es Roncalli auf Rezept geben.“

Paul war aus einem besonderen Grund nach Hannover gekommen. Die MHH ehrte den 65-jährigen Berufsspaßmacher für sein Engagement zugunsten psychisch kranker Menschen. Die Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie dankte dem Zirkuschef mit einer Silbermedaille und einem Symposium, bei dem es weitaus weniger ernst zugeht als bei anderen derartigen Veranstaltungen.

Nicht nur zur Freude von Paul hatten auch die Clinic



Spaßige Runde: Bernhard Paul mit Christina Rau (links) und seiner Frau Eliana. Kleinschmidt

Clowns ihren großen Auftritt. Für hohen Unterhaltungswert sorgte der Geehrte selbst. Nach dem offiziellen Programm hielt

er ein flammendes Plädoyer für die Glühbirne. Die von der EU verordneten Energiesparleuchten seien „tothässlich“, bekundete Paul, der sich einen Zehn-Jahres-Vorrat alter Birnen angelegt hat und die neue Variante für gesundheitsgefährdend hält: „Von dem Licht kriegt man ja Depressionen.“

Ob auch das wissenschaftlich zu belegen ist, ließen die MHH-Experten offen. Eine spezielle Lichttherapie gehöre aber zum Behandlungsprogramm psychisch Erkrankter, erklärte Klinikreferent Andreas Wessels, der die Idee hatte, Paul auszuzeichnen. Der Roncalli-Direktor ist der MHH-Psy-

chiatie eng verbunden: Wenn der Zirkus in Hannover gastiert, dürfen die Patienten kostenlos die Vorstellungen besuchen. Das sei ein Teil der Therapie, sagte Wessels.

Paul zeigte sich aufrichtig begeistert über die Ehrung der MHH: „Ich freue mich ungläublich.“ Dieses Mal war er ohne Zirkustruppe hier, dafür mit gleich drei Damen. Ehefrau Eliana war dabei, ebenso wie Sängerin Maite Kelly und Christina Rau, Gattin des früheren Bundespräsidenten Johannes Rau, die eine langjährige Freundschaft mit Paul verbindet. Und sie haben zusammen schon sehr viel gelacht.



Vielfältiger Job: Die Feuerwehrleute leisten Einsätze bei Chemieunfällen (links), steigen im Hubwagenkorb zu defekten Industriehochschornsteinen hoch (rechts) – und Brände löschen müssen sie selbstredend auch (Mitte). Junker/May(2)

„An der Belastungsgrenze angelangt“

Es rumort bei der hannoverschen Berufsfeuerwehr: Viele Beamte fühlen sich überlastet

VON MATHIAS KLEIN, HANNOVER

In Hannovers Berufsfeuerwehr rumort es. Kollegen berichten von großer Unzufriedenheit der knapp 400 Einsatzkräfte, die zu erheblicher Unruhe innerhalb der Mannschaft führe. Hauptgrund ist offenbar die hohe Arbeitsbelastung.

Von „ständiger Unterbesetzung“ einzelner Feuerwachen ist in den Berichten der Mitarbeiter die Rede. Und von einer „permanenten Arbeitsverdichtung ohne zusätzliches Personal“. Das alles werde verstärkt „durch völliges Unverständnis seitens der Feuerwehrführung“. Offenbar leiden unter

der aktuellen Situation insbesondere die Feuerwehrleute, die mit den Rettungswagen der Berufsfeuerwehr im Stadtgebiet unterwegs sind. In den vergangenen Jahren sei die Zahl der Einsätze mit Rettungswagen in die Höhe geschossen, ist zu hören.

Ein gravierendes Problem für viele Feuerwehrleute ist die Abschaffung des beliebten 24-Stunden-Diensts bei der Feuerwehr. In früheren Jahren hatten Feuerwehrleute zehn Tage am Stück rund um die Uhr Dienst – anschließend aber hatten sie 20 Tage frei. „Das war sehr beliebt, weil man sich gut erholen konnte“, sagt ein Feu-

erwehrmann. Jetzt gebe es allerdings in Hannover einen „extrem familienunfreundlichen Dienstplan“, wie es heißt.

Dieser Dienstplan führe dazu, dass die Kollegen bis zu zehn Tage am Stück täglich auf der Feuerwache seien und zeitweise täglich 14 Stunden im Dienst seien. „Für Familie und Erholung bleibt da wenig Zeit“, sagt ein Feuerwehrmann. Es gebe so auch kaum noch Gelegenheit, „den Kopf frei zu bekommen“.

Andere Feuerwehrleute bestätigen diese Einschätzung. Der veränderte Dienstplan lasse die Kollegen nicht mehr zur Ruhe kommen, heißt es. Zwar

verbrächten die Beamten jetzt insgesamt weniger Stunden auf der Feuerwache, doch fühle sich die Zeit länger an. „Bei der Belastung sind wir an der Belastungsgrenze angelangt.“ Die Feuerwehrführung hat zu den Mitarbeiterbeschwerden bisher keine Stellung bezogen.

Zu Monatsbeginn waren bereits Probleme in der gemeinsamen Rettungsleitstelle von Feuerwehr und Region Hannover bekannt geworden. Auch dort gibt es Klagen über zu hohe Arbeitsbelastung. Kritisiert wird aber auch die schlechtere Bezahlung der Regionalsmitarbeiter im Vergleich zu den städtischen Kollegen.

Jugendliche aus Auto geschleudert

Neustadt (vmd). Ein 19-jähriger Mann und sein 17 Jahre alter Bekannter sind bei einem Autounfall in Neustadt lebensgefährlich verletzt worden. Die beiden waren in der Nacht zu Sonntag in einem Audi zwischen Otternhagen und Scharrel unterwegs. In einer Linkskurve geriet der Wagen von der Fahrbahn ab, prallte gegen zwei Bäume und überschlug sich. Dabei wurden die Insassen aus dem Fahrzeug geschleudert. Nachfolgende Autofahrer fanden gegen 2.15 Uhr die Jugendlichen außer Lebensgefahr.

Einbrecher legen Feuer in Schule

Langenhagen (se). Unbekannte Einbrecher haben in der Brinker Schule in Langenhagen Feuer gelegt und damit einen Schaden von 25 000 Euro angerichtet. Schlimmeres hat ein 32-jähriger Anwohner verhindert: Er entdeckte Rauchschwaden und alarmierte die Feuerwehr, die den Brand schnell löschen konnte. Nach Ermittlungen der Polizei haben die Täter ein Fenster aufgebrochen und in einem Raum das Feuer gelegt, indem sie Bücher und Ordner anzündeten. Ob sie auch Beute gemacht haben, stand gestern noch nicht fest.

96-Fans greifen Polizei im Bahnhof an

Hannover (vmd). Nach der Niederlage von Hannover 96 gegen Eintracht Frankfurt ist es am Sonnabend zu gewalttätigen Ausschreitungen gekommen. Nach Angaben der Polizei griffen mehrere 96-Anhänger im Hauptbahnhof Beamte der Bundespolizei an, indem sie mit Flaschen und anderen Gegenständen nach ihnen warfen. Als die Polizisten einen der Angreifer festnahmen, versuchten mehrere hannoversche Fans, den Mann zu befreien.

Nach Angaben von Bundespolizist Martin Ackert erreichte ein Zug aus Frankfurt mit 96-Anhängern an Bord gegen 23.40 Uhr Hannover. „Anschließend zogen die Fans mit ihren Sprechchorgesängen durch den Bahnhof“, sagte Ackert. Plötzlich habe sich eine aggressive Stimmung breitgemacht, und die ersten Flaschen seien geflogen. „Darauf waren wir nicht vorbereitet. Wir hatten mit einem friedlichen Verlauf des Fußballtags gerechnet und waren nur mit wenigen Beamten vor Ort“, sagte Ackert.

Händler bekämpfen die Pläne zur Linie 10

Buchhändler Eberitzsch: Lister Meile wird vom Einkaufsverkehr abgeschnitten

VON BERND HAASE, HANNOVER

In die Phalanx der Kritiker an den Plänen zum Neubau der Stadtbahnlinie 10 und den damit einhergehenden Änderungen der Verkehrsführung in der hannoverschen Innenstadt haben sich die Kaufleute von der Lister Meile eingereiht. Sie fürchten um ihre Existenzgrundlage. „Wenn das so gebaut wird wie geplant, wird die Oststadt vom Einkaufsverkehr abgeschnitten“, sagt Klaus Eberitzsch, Inhaber der Buchhandlung Leuenhagen und Paris sowie Sprecher des Vereins Aktion Lister Meile.

Eberitzsch verweist auf die Zielsetzung der Stadt, anliegende Stadtteile verkehrlich an die City anzubinden. „Wenn jetzt die Hochstraße abgerissen und gleichzeitig die Kreuzung der Lister Meile mit der Hamburger Allee zu einer zehnspurigen Fahrbahn wird, hat das eine Trennwirkung“, sagt der Buchhändler. Bürger der Oststadt wollten bequem, sicher und schnell oberirdisch Richtung City gelangen. Der geplante Abriss der Hochstraße, dessen etwaige Finanzierung aber eine der noch unbekanntesten Größen im Verkehrskonzept ist, sei vor diesem Hinter-



Zankapfel: Die Hochstraße am Raschplatz. Herzog

grund die Vernichtung volkswirtschaftlichen Kapitals.

Sollte die Unterführung der Bahngleise tatsächlich zur Einbahnstraße Richtung Innen-

stadt erklärt werden, würde der Einkaufsverkehr künftig die Oststadt meiden, befürchten die Kaufleute. Angesichts der wachsenden Konkurrenz durch Internet und sogenannte Outlet-Center in Städten wie Wolfsburg oder Bispingen in der Lüneburger Heide müsse die Stadt umso größere Anstrengungen unternehmen, um attraktiv zu bleiben.

Schon eine möglicherweise fünf Jahre dauernde Bauphase könne existenzbedrohlich sein, fürchtet Eberitzsch. Er hält den Preis von 63 Millionen Euro für das Projekt zu hoch und fordert eine bessere Planung.